

10 Dinge, die Sie bei der Organisation eines Nichtraucherurses auf keinen Fall tun dürfen!

- 1 Sie konfrontieren den Raucher offensiv mit seiner Sucht:
„Sie sind doch Raucher und wir organisieren da gerade ...“

Da nutzt auch die beste Absicht Ihrerseits nichts. Optimal wäre es, wenn der Raucher sich allein und in Ruhe zu Inhalt und Ablauf des Seminars informieren und entscheiden kann.

Wir nutzen dazu das Infovideo für den Teilnehmer, welches wir dem Organisator des Seminars zur Verfügung stellen.

- 2 Sie holen den Betriebsrat/Personalrat nicht mit ins Boot.

Es bestehen gesetzliche Vorgaben, wie Nichtraucher vor den Folgen des Passivrauchens geschützt werden müssen. Oft werden gemeinsam mit den BR/PR dann Betriebs/Dienstvereinbarungen beschlossen, die das regeln sollen. Den Rauchern dann passende Unterstützungsangebote zu machen, ist der richtige Weg und findet die Unterstützung der Arbeitnehmervertreter.

- 3 Sie üben (gutgemeinten) Druck auf die Teilnehmer aus.

Die Mehrzahl der Raucher ist nikotinabhängig und somit süchtig. Der Raucherentwöhnungskurs hat das Ziel, eine dauerhafte Verhaltensänderung anzustoßen. Manchmal benötigt das Zeit. Es gibt Teilnehmer, die nach dem Kurs noch eine Zeit lang weiter rauchen, andere Baustellen abarbeiten und dann Tage, Wochen oder sogar Monate später das Rauchen beenden.

- 4 Sie sind am Kurstag nicht präsent.

Egal ob der Kurs von der Personalabteilung oder vom BGM Verantwortlichen organisiert wurde, die Eröffnung des Kurses sollte immer von einem Vertreter der Firma erfolgen, der den Kursleiter vorstellt, die Teilnehmer begrüßt und ihnen viel Erfolg wünscht. Das unterstreicht die Bedeutung des Kurses und die Wertschätzung für die Teilnehmer und legitimiert späteres Nachfragen zum Status.

- 5 Sie lassen zu viel Zeit zwischen Anmeldung und Kurstermin verstreichen.

Den meisten Teilnehmern fällt die Entscheidung zur Teilnahme am Kurs schwer. Je größer der Abstand, umso mehr „Gründe“ finden sich, den Schritt doch nicht zu wagen.

...10 Dinge,

- 6 Sie unterschätzen den wirtschaftlichen Aspekt des Rauchens.

Der durchschnittliche Anteil von Rauchern liegt in Deutschland bei ca. 30%. Machen wir eine Rechnung auf. Ein Durchschnittsraucher raucht ca. 20 Zigaretten am Tag, in der Arbeitszeit sind das anteilig sieben Stück. Sieben mal sechs Minuten (ohne Wege Zeit hin und zurück zum Raucherplatz) = 42 Minuten am Tag. 220 Arbeitstage x 42 Minuten = 9240 Minuten oder 154 Stunden oder 18 Arbeitstage pro Jahr. Laut Krankenkassen sind Raucher durchschnittlich zwei Tage länger krank als Nichtraucher. 18 + 2 = 20 Arbeitstage. Das entspricht einem Monat. Berechnen Sie „Ihr“ Potenzial selbst. 30% der Belegschaft x einem durchschnittlichen Monatsbruttolohn = im Moment nicht oder schlecht genutztes Potenzial...

Fazit: Jeder Teilnehmer, der das Rauchen aufgibt tut etwas für seine Gesundheit und aktiviert ein interessantes Potenzial für seinen Arbeitgeber.

- 7 Sie drängen die Mitarbeiter in den Kurs, weil Sie so begeistert von der Idee der Rauchfreiheit sind.

Die Entscheidung, sein süchtiges Verhalten zu verändern, ist eine sehr persönliche. Es gibt eine Vielzahl subjektiver Gründe für einen guten Zeitpunkt. Die meisten sind von außen nicht ersichtlich und vielleicht auch nicht verständlich. Deshalb ist es für den Erfolg des Seminars bedeutsam, dass sich jeder Mitarbeiter freiwillig zur Teilnahme am Rauchentwöhnungskurs entschließt.

- 8 Sie zeigen den rauchenden Mitarbeitern die negativen Seiten des Nikotinkonsums auf, um sie zur Teilnahme am Kurs zu motivieren.

Die meisten Raucher wissen um die negativen Folgen des Rauchens. Sie werden von der Gesellschaft und den Medien genug darauf hingewiesen. Druck erzeugt außerdem Gegendruck und somit Widerstand! Allein die negativen Folgen haben den Raucher ja auch nicht davor bewahrt, mit dem Rauchen anzufangen.

- 9 Sie setzen sich als nichtrauchender Vorgesetzter mit in den Kurs oder fragen Sie während des Kurses mindestens stündlich nach dem Erfolg!

Raucher sind eine Gemeinschaft, die sich von der (nichtrauchenden) Gesellschaft zunehmend abgrenzt. Sie wollen auch nicht, dass Ihre Mitarbeiter Ihnen beim Führungskräfte-Training, welches Sie absolvieren, zuschauen. Vertrauen Sie auf die Selbstmotivation des Mitarbeiters. Allein schon die Anmeldung und Teilnahme am Kurs ist für manchen Mitarbeiter eine eingestandene Niederlage.

...10 Dinge,

- 10 Wenn ein Rauchentwöhnungskurs in Ihrer Firma stattgefunden hat und die meisten Teilnehmer sind auch nach Wochen und Monaten rauchfrei geblieben, dann erzählen Sie es niemandem. Solche Erfolge müssen geheim bleiben.

Selbstverständlich können auch Kollegen von ihren Erfahrungen profitieren. Andere Abteilungen und Firmenniederlassungen suchen vielleicht parallel zu Ihnen nach einem guten Weg in dieser Thematik. Machen Sie Erfolge bekannt und nutzen Sie alle medialen Möglichkeiten, die Ihnen im Unternehmen zur Verfügung stehen.

Das Team der Nichtrauchercoaches wünscht Ihnen viel Erfolg auf dem Weg zum rauchfreien Unternehmen.

Fordern Sie unser Kurskonzept ab.